

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Erstausgabe

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Zerlagspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 37

Sonntag, den 15. September 1928

Gründet 1879

50. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 9. September. Heute morgen um 9 Uhr kam die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen unter Führung von Reichsminister v. D. Hermes wieder in Warschau an. Ihre Zusammenkunft hat sich nicht geändert, wie auch auf polnischer Seite dieselben Delegierten wie vor der mehrmonatlichen Sommerpause die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Der deutsche Gesandte in Warschau wird morgen früh aus Anlaß der Wiederaufnahme der Verhandlungen von seinem Urlaub zurückberufen. Heute nachmittags findet bereits die erste Vollziehung der beiden Delegierten statt. Für morgen früh ist die Wiederaufnahme der Arbeiten der vier Kommissionen (Rechts-, Rohstoffe-, Zolltarif- und Veterinärkommission) vorgesehen.

Warschau, 12. September. Auf der ersten Vollziehung bezeichnete der polnische Verhandlungsführer, Minister von Szardowski, als die wichtigsten Verhandlungsgegenstände die deutschen Industrieinteressen und die polnischen Agrarinteressen. Szardowski bezog sich auf die letzte Genfer Erklärung von Joleff, in denen auf die Notwendigkeit wirtschaftlicher Verständigung hingewiesen wurde. Der deutsche Verhandlungsführer Dr. Hermes antwortete, daß die gegenwärtige deutsche Regierung zu einer Wirtschaftsverständigung zwischen beiden Ländern zu gelangen wünsche.

Deutschland.

Graf Brockdorff-Rangau †.

Berlin, 9. September. Der deutsche Volschafster in Moskau, Graf Brockdorff-Rangau, ist gestern abend in Berlin in der Wohnung seines Bruders, Graf Ernst von Brockdorff-Rangau, plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Volschafster stand im 60. Lebensjahre.

Graf von Brockdorff-Rangau galt als einer der hervorragendsten Diplomaten; 1919 war er Leiter der deutschen Friedensdelegation in Versailles. 1922 übernahm er den schwierigen Volschafsternposten in Moskau, den er bis zum heutigen Tage inne hatte.

Aus aller Welt.

Die Abrüstungsrede des Reichskanzlers Hermann Müller.

Genf, 7. September. Reichskanzler Hermann Müller hielt Freitag zu Beginn der Nachmittagsession des Völkerverbundes seine mit großer Spannung erwartete große Rede.

Die Rede wurde von der Völkerverbundesversammlung an verschiedenen Stellen besonders von den Delegierten der skandinavischen Mächte mit lebhaftem Beifall unterbrochen und fand auch am Schluß starken Beifall auf allen Bankreihen. Die Erklärungen des Reichskanzlers zu der Abrüstungsfrage haben allgemein starken Eindruck hervorgerufen, da sie weit über das hinausgingen, was bisher von irgendeiner Seite an Abrüstungsfordernungen in der Versammlung vorgebracht worden war. Besonders der Hinweis, daß bisher noch keine Ergebnisse in der Abrüstungsfrage erzielt seien, blieben nicht ohne Eindruck. Die Räumung des Rheinlandes wurde vom Reichskanzler in seiner Rede nicht direkt erwähnt, jedoch wurden seine Erklärungen, daß die alliierten Regierungen an ihren alten Nachstellungen festhielten und neue zu gewinnen suchten, sowie die Erklärung, daß es bei den Regierungen selbst an dem Vertrauen in die Wirksamkeit der internationalen Ver-

pflichtungen fehle, allgemein als ein deutscher Hinweis auf die Notwendigkeit der Rheinlandräumung aufgefaßt.

Verband gegen Locarno? Eine Anlagerebe gegen Deutschland. Große Enttäuschung in Genf.

Genf, 11. September. Außenminister Briand empfing am Montag abends die in Genf anwesenden Vertreter der Weltpresse. Seine Ausführungen galten ausschließlich einer näheren Erläuterung seiner Rede in der Völkerverbundesversammlung. Er betonte zunächst, daß er nur auf das Genauerste habe, was von ihm gesagt worden sei. Im Völkerverbund herrsche Freiheit der Rede, was er besonders hoch schätze. Er habe stets den Standpunkt vertreten, daß die Abrüstung nur langsam und nicht ohne vielfache Enttäuschungen für die Völker werden gelöst werden können. Auch der Völkerverbund könne nicht schneller gehen, als die Entwicklung der tatsächlichen Ereignisse. Es sei eine Tatsache, daß die Abrüstung, richtiger gesagt die Herabsetzung der deutschen Rüstungen lange Zeit in Anspruch genommen habe und auf starken Widerstand gestoßen sei. Darüber könne man sich keine Illusionen machen.

Es gäbe grundsätzlich kein Volk, das so abgerüstet sei, daß es nicht Krieg führen könne. Deutschland habe eine Kavallerie-Armee, hinter der ein unerwartetes „Reservevorkommen“ an Menschen stehe, die am Kriege teilnehmen und ausgebildete Soldaten seien. Es besteht kein Zweifel, daß Deutschland heute, wenn es wolle, was er allerdings nicht glaube, einen Krieg führen könnte. Die gleichen Faktoren, die heute Friedensprodukte herstellen, könnten bedauerlicherweise auch Kriegswaffen dienen. Eine vollständige Abrüstung im wahren Sinne des Wortes würde niemals möglich sein.

Genf, 11. September. Die große Rede Briands in der Vormittagsession der Völkerverbundesversammlung am Montag steht augenblicklich im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Sie wird in allen Delegationskreisen auf das eingehendste erörtert, da man sich über die Ursache des ungewöhnlich scharfen Tones Briands gegenüber Deutschland nicht im Klaren ist. Allgemein hat jedenfalls die Rede Briands großes Befremden und Unverständnis hervorgerufen. Man weiß darauf hin, daß gerade heute der 2. Jahrestag des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund ist und hebt den krassen Gegensatz zu der damaligen Begrüßungsrede Briands und seiner heutigen Rede hervor.

Die Rede Briands wird als besonders unerklärlich erachtet im Hinblick auf die gegenwärtig laufenden Räumungsverhandlungen, auf die die Erklärungen Briands naturgemäß nicht ohne Rückwirkung bleiben können.

Reichskanzler Müller widerlegt die Angriffe Briands.

Genf, 12. September. Reichskanzler Hermann Müller empfing gestern abend in Genf die Vertreter der Weltpresse und benutzte diese Gelegenheit, auch auf Briands Rede vom Montag zu antworten.

Müller unterstrich nochmals den deutschen Standpunkt zur Rheinlandräumung und gab eine ausführliche Darlegung der deutschen Stellungnahme zur Abrüstung. Der Kanzler betonte besonders, daß es unrichtig gewesen sei, Deutschland aus der schnellen Entwicklung seiner Handelsmarine und seiner Industrie irgendeinen Vorwurf zu machen. Deutschland habe große Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, die es unmöglich hätte tragen können, wenn es ihm nicht gelungen wäre, seine Industrie rasch auszubauen. Daß die deutsche Armee überhaupt so schnell entworfen werden konnte, sei nach dem Zeugnis ausländischer Offiziere

eine ungeheure Leistung gewesen, denn Deutschland habe von 40000 Offizieren, die es am Kriegsende noch hatte, 36000 in kurzer Zeit entlassen müssen. Wenn die deutsche Armee heute — was nicht Deutschlands Werk, sondern eine Verpflichtung des Friedensvertrages ist — eine Quadrupel-Armee darstelle, so sei diese Entwicklung übrigens auch bei den anderen Armeen auf dem Wege: Durch rasche Dienstleistungen immer mehr zwangswise zu Quadrupel-Armeen auszubilden. . . . Überdies fehlten der deutschen Armee zu einer Kriegsführung alle modernen Maschinen, die in einem solch. Kriege die Hauptrolle spielen: wie Tanks, Flugzeuge, schwere Artillerie usw.

Die Entwicklungsfähigkeit der deutschen Industrie sage für den Kriegesfall wenig, denn ein moderner Krieg — wenn er überhaupt möglich sein sollte — wäre ein rascher Angriffskrieg, deren Verlauf nach den Erfahrungen des Weltkrieges der Industrie kaum die notwendige Zeit zur Umstellung auf kriegsartige Zwecke lassen würde.

Aber — so erklärte der Kanzler — ein neuer Krieg, der ganz Europa in seinen Bann ziehen würde, sei nicht sehr wahrscheinlich. Die Erfahrungen des letzten Krieges und der Nachkriegszeit mit ihrer Inflation und ihren anderen wirtschaftlichen und finanziellen Folgen würden wohl nicht so schnell vergessen werden.

Meinungsaustausch über die Rheinlandräumung.

Genf, 12. September. Am Dienstag nachmittags um 5 Uhr begann im Hotel Beau Rivage die Besprechung zwischen Deutschland und den in Genf anwesenden Vertretern der Besatzungsmächte. An der Unterredung nahmen teil Briand, Lord Cuffinburn, Scialoja, Adatschi, Reichskanzler Müller, Staatssekretär von Schubert und der Dolmetscher der deutschen Delegation Dr. Schmidt. Durch die Teilnahme des japanischen Volschafsters Adatschi als Vertreter Japans, das bekanntlich nicht zu den Besatzungsmächten gehört, gewinnt die Besprechung die Bedeutung einer Aussprache Deutschlands mit den in der Volschafsterkonferenz vertretenen Mächten.

Über den Verlauf der Besprechung ist von deutscher Seite folgende offizielle Mitteilung ausgegeben worden: Dienstag nachmittags fand über die Rheinlandräumung ein Meinungsaustausch statt, der Donnerstag um 10 Uhr seine Fortsetzung findet.

Eine Räumungs-Konferenz?

Paris, 8. September. Der Sonderkorrespondent des „Interessant“ in Genf erfährt aus guter Quelle, daß eine Konferenz über die Räumung des Rheinlandes für das Ende dieses Monats oder Anfang Oktober in Aussicht genommen ist. Die Besprechungen während der Völkerverbundesversammlung sollen nur zur Vorbereitung dieser Konferenz dienen. Es soll der Wunsch Briands sein, daß die Staatsmänner, die für die Locarno-Verträge am meisten getan haben, besonders Stresemann und Chamberlain, an der Konferenz teilnehmen. Beide würden zu diesen Verhandlungen eingeladen werden. Außer den Vertretern Frankreichs, Belgiens, Englands, Italiens und Deutschlands soll auch Amerika zur Teilnahme aufgefordert werden, wenigstens als Beobachter. Der Ort, in dem diese Konferenz stattfinden soll, ist noch nicht bestimmt.

Der deutsche Standpunkt.

Berlin, 12. September. Wie in Berlin bekanntgegeben worden ist, ist in der fünfminütigen Besprechung über die Rheinlandräumung vom Reichskanzler Müller der deutsche Standpunkt in aller Form dargelegt worden, daß

forschungen ergebnislos bleiben, wählten sie im Frühjahr wieder aufgerommen worden, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Ballungsgruppe mit ihren Vorräten auf einen Infel überwintern könnte.

Er besuchte sein eigenes Grab.

„New York Herald“ meldet, daß L. G. Karaholab, ein Kaufmann in Boston, diese Tage sein eigenes Grab besuchte. Karaholab hatte im Weltkrieg in Frankreich

gekämpft und war im Jahre 1917 im Walde bei Belleau verwundet worden. Durch einen Irrtum wurde sein Name in der Liste der Gefallenen angeführt, und auf Grund dieser Mitteilung war an der Kampfstätte ein Kreuz zur Erinnerung an ihn errichtet worden. Als Karaholab davon erfuhr, beschloß er, die Krieggräber in Frankreich zu besuchen und sein eigenes Grab anzulegen. Zufällig fand er im Walde zu Belleau ein Kreuz, auf dem sein Name stand. Er las dort, daß er

schon im Jahre 1917 gestorben sei und ein tapferer Mann war.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 16. September 1928:
Statt 10 vorm. 2 1/2 nachm.:
Polnischer Gottesdienst.



Nach einem arbeitsreichen Leben entriß der Tod nach schwerer Krankheit meinen lieben, guten Mann, den treusorgendsten Vater, Onkel, Schwager, Vetter, **den Kaufmann**

Florian Fizia

im Alter von 53 Jahren.
Dies zeigen in tiefster Trauer an
Reyersdorf bei Landeck, den 11. September 1928
Die Hinterbliebenen.



Nach langem schweren Leiden verschied Sonntag nachmittag 2 Uhr, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe gute Frau, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Franziska Reiss

geb. **Penkalla**
im Alter von 48 Jahren. Dies zeigen tiefbetrubt an
Rowin, Warschowitz, Boguschowitz, den 14. September 1928.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns bewiesene aufrichtige Teilnahme sprechen wir hierdurch Allen den herzlichsten Dank aus.

Podziękowanie.

Naszym Znajomym, Bractwu Strzeleckiemu, Związku Powstańców i wszystkim za tak liczne wieńce oraz wszystkim, którzy nam dali dowody szczerzego współczucia biorąc udział w pogrzebie naszego tak przedwczesnie tragiczną śmiercią zmarłego syna i brata

Franciszka Wendego

składamy niniejszem na tej drodze serdeczne „Bóg zapłać!“
Żory, dnia 14. września 1928 r.
Rodzina.

Dnia 10. września br. uległ tragicznemu wypadkowi na manewrach wojskowych, zaopatrzony św. Sakramentami, mój najukochańszy, nigdy nie zapomniajony mąż, nasz brat, wuj, szwagier i zięć

ogniobliży

śp. Józef Wyrwas

przeżywszy lat 35.
Żory, Poznań, Wągrowiec, 14. września 1928.
W ciężkim smutku pogrążona rodzina.
Niech odpoczywa w spokoju!

Podziękowanie!

Wszystkim, którzy nam przy śmierci i pogrzebie naszego drogiego zmarłego swoje współczucie okazali, składamy niniejszem serdeczne „Bóg zapłać!“ W szczególności dziękujemy władzom wojskowym, całemu korpusowi podoficerskiemu, kolu śpiewackiemu, Wielebn. ks. Proboszczowi i Wikarzem i całemu obywatelstwu.
Żona z dziećmi i rodzice.

Stauend billige Preise!!

**Esservice, Kaffeeservice, Waschgarnituren
Teller, Tassen, sämtl. Glasartikel, Bunzlauer
Töpfe, Haus- und Küchengeräte.**

Verteilen von **ESgeschirr für Hochzeiten!**
Wiederverkäufer und Gastwirte erhalten spezielle Preise!

M. Lakota, Żory, ulica Drzewna Nr. 7

Kino Żorskie

We wtorek dnia 18. września! | **Disntag den 18. September**
o godz. 7 1/2 wiecz.: | **abends 7 1/2 Uhr:**
Grób Nieznanego | **Das Grab des unbe-**
Żołnierza! | **kannten Soldaten!**

Dramat w 10-ciu aktach. | Drama in 10 Akten.

Wielki wybór | Große Auswahl

W boksowych butach i wszelkie inne rodzaje butów własnego wyrobu | **in Boxcell-, Kropfstiefeln und allen anderen Sorten Stiefeln. Eigen. Handarbeit.**

sprzedaje się z **3% rabatem!!** | Verkauft mit **3% Rabatt!**

Każdy kupujący otrzyma tym rabat na gwiazdkę i to w rybach lub pieniądzech. | Für den Rabatt erhält jeder Käufer Weihnachtsfische oder Geld.

Jakób Szymala. | **Jakob Schymalla.**

Osiedliłem się w **ŻORACH** przy ul. Szeptyckiego 12 (obok apteki).
Dr. Br. Karolczak lekarz.

Habe mich in Żory, ulica Szeptyckiego 12 (neben der Apotheke) als **prakt. Arzt** niedergelassen.
Dr. Br. Karolczak.

Per sofort können sich melden

Anreisser Bohrer, Nieter und Stemmer.

H. Koetz Nast. S. A. Mikołów.

Das Aufgebot
des Formers **Roman Mathias Sleziona**, wohnhaft in **Sohrau**, Nikolaistrasse 6, mit der **Hedwig Katharine Wollnitzer**, ohne Beruf, wohnhaft in **Gleiwitz**, Bergfreiheitstrasse 24 b ist heute durch mich angeordnet worden.
Standesamt II Gleiwitz, am 12. September 1928.
Der Standesbeamte.
(L. S.) **Lonezyk.**

W sobotę dnia 15. i w niedzielę 24. b. m. | **Sonnabend den 15. und Montag den 24. d. Mts.**

będzie skład mój z powodu wielkich świąt zamknięty! | bleibt mein Geschäftslokal hoher Feiertage wegen geschlossen!

S. Cohn nast. Erna Matzner

Poszukuję od zaraz **dwóch uczniów.**

Firma A. Buchman mistrz szewski.

Selbständige **Autogenschweisser** werden gesucht.
H. Koetz Nast. S. A. Mikołów.

Kostjmy, Płaszczce Suknie | **Kostjme, Mäntel Kleider**

według miary | **Maßanfertigung**

Hermína Schalla | **Hermine Schalla**

w domu pana Prokopa ulica Szeptyckiego nr. 6 | wohnhaft im Hause des Herrn Prokop, ulica Szeptyckiego 6

Uczeń

syn poczciwych rodziców, który ma ochotę wyuczyć się krawiectwu, może się zaraz zgłosić.
K. Kremiec mistrz krawiecki
Żory, ul. Dworcowa 9.

Zu vermieten
2 freundliche separate Zimmer an Herrn oder Dame. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Därme aller Art
wie Rinds-, Schweins-, Kreuz-Därme stets auf Lager.
Leopold Matzner.

Plissieren von Kleidern pp. sowie sämtliche Vordrucke von Handarbeiten führt aus
Mania Matzner
Żory, ul. Szeroka 30.

Schulentlass. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen zum Kinde gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.